

# Vorschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Letzte Meldungen

### Frohe Ostern für Pudel Huber?

Hubers Pudel und kein Ende: Seit sich Leon Huber von seiner Frau getrennt hat, streiten sich die beiden in aller Öffentlichkeit um den zum ehelichen Haushalt gehörenden Pudel (Ringier berichtete darüber). Ein Ende dieses — laut Tierärztkreisen dem Tier schädlichen — Kampfs um das Sorge- und Besuchsrecht ist nicht in Sicht. Zwar liegen noch keine Klagen vor, Huber habe den Pudel in irgendeiner Art belästigt, doch will Frauchen um ihr Recht kämpfen. Frau Huber zum *Nebelspalter*. «Die Ostereier wird er ganz bestimmt bei mir suchen!»

### Mehr Hintergrundinformation

Der Publikumsrat von Radio und Fernsehen DRS wünscht sich ein positiveres Bild der Dritten Welt in Radio und Fernsehen. Zurzeit werde die Berichterstattung aus diesen Ländern vor allem durch Kriege, Chaos und Katastrophen geprägt, teilte der Rat vergangene Woche mit. Auch tagesaktuelle Sendungen sollten sich um mehr Hintergrundinformationen bemühen, verlangte der Publikumsrat.

Wie das genau geschehen soll und was denn eigentlich unter Hintergrundinformationen im Sinne des Publikumsrats zu verstehen ist, geht aus der dürren Mitteilung nicht hervor. Wie eine positivere Berichterstattung über die Dritte Welt, ja über Katastrophen überhaupt aussehen könnte, geht indes aus einem noch unveröffentlichten Strategiepapier hervor, das sich stark an die Richtlinien der militärischen Abteilung Presse und Rundfunk anlehnt. Hauptziel der hintergründigeren Information: Die Bevölkerung soll nicht unnötig verunsichert und dergestalt am Aufschwüngen gehindert werden; jetzt, wo alle es so nötig haben, dass es wieder aufwärtsgeht und dass wir endlich wieder so was haben wie eine innere Sicherheit.

Künftig sollen Radio und Fernsehen wohl über Katastrophen, über hungernde Kinder, Kriege und andere Sehenswürdigkeiten berichten dürfen, doch werden sie dazu verpflichtet, alles «in einem positiven Kontext» zu sehen und auch so zu vermitteln. Konkret

heisst das: Zur Schlagzeile «100 000 Kinder im Krieg getötet» müsste angefügt werden: «Über 1 000 000 Kinder sind aber wohl auf».

Ein anderer, noch beruhigenderer Nachsatz: «Zum Glück nicht 200 000». Ein anderes Beispiel positiver Berichterstattung: «107. Bosnien-Friedenskonferenz gescheitert, aber die Führer der Kriegsparteien sind zuversichtlich: «Wir haben wichtige Erfahrungen gesammelt und machen weiter.»

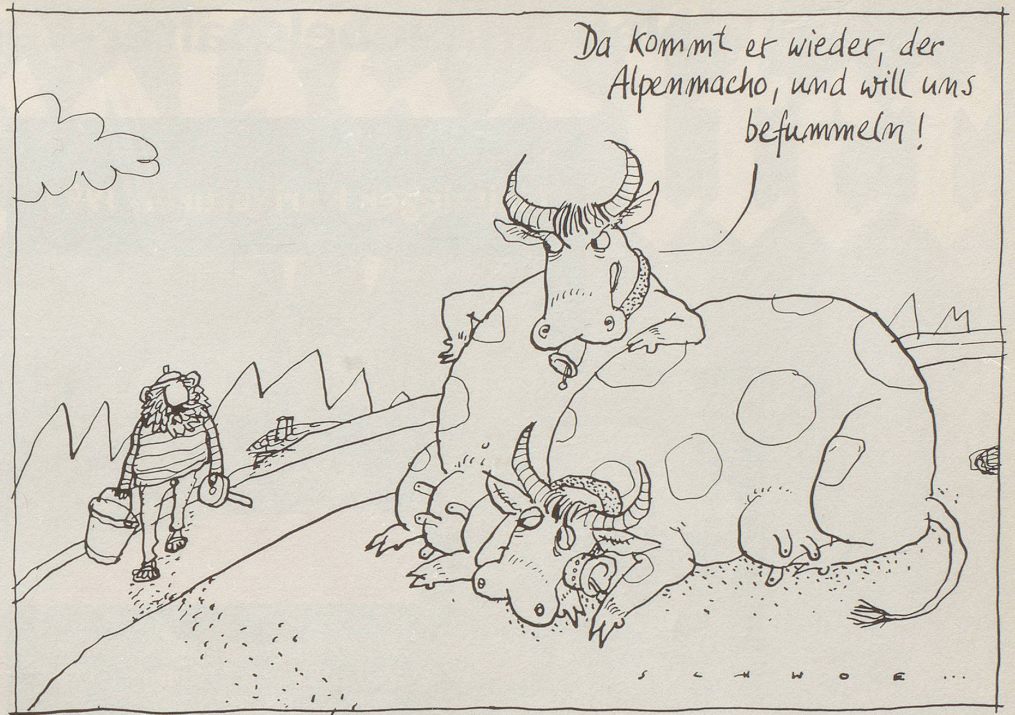
Wem das noch immer zu negativ ist, sei versichert, dass die SRG alles daransetzen wird, die Informationen künftig flockig und locker zu präsentieren (z.B. im Stil Kachelfrosch). Laut DRS-Publikumsrat sollen Informationsgefässe deshalb nicht mehr von Unterbrecherwerbung verschont werden. Gehört, Benetton?

### SVP unterstützt Lieberherr

Kurz vor den Stadtratswahlen kommt es in Zürich zu einem ungewöhnlichen und zumindestens seitens der Sozialvorsteherin Emalie Lieberherr ungewollten Schulterschluss: Die SVP will die Aufräumaktion der scheidenden Stadträtin unterstützen und «die Stadt endlich von den Süchtigen befreien». Lieberherr's Vorschlag, die Süchtigen seien an den Stadtrand zu verlegen und dort medizinisch und anderswie zu versorgen,

reicht der Rechtspartei aber nicht. «Wir unterstützen diese Pläne, wollen die Szene aber noch weiter weg haben», betont die SVP in ihrem jüngsten Inserat. Welche Gebiete oder Landesteile den Zürichern als Ghettogeblende vorschweben, geht aus dem Schrei-

ben nicht hervor. Vermutet wird allerdings, dass Toyota-Importeur Walter Frey den Süchtigen — wie Bührle-Chef Widmer weiland den Wohlgröthlern — eine leerstehende Fabrikhalle als Ersatz für das Lettenareal anbieten will — bei Toyota in Japan.



## VORSCHAU



Die Rezession geht uns alle an. Keiner zu reich, um nicht betroffen zu sein! Und keiner, der nicht doch essen müsste, um in dieser harten Zeit zu überleben. Weil alle sparen müssen, vom Bankdirektor bis zum einfachen «Büezer», veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe des *Nebelspalter* für alle Esser die Beilage «Essen wie Gott im Januar» mit Rezessionsrezepten von René Fehr. A propos Januar und Winter: Waren Sie schon mal Skifahren? Wenn ja, ist es vielleicht schon zu spät, ansonsten wollen Sie bitte die ernsthaften Warnungen von Rudi Hurzmeier beachten.